

Selina Kortler
selinakortler@gmail.com

Mein Praktikum bei der Mary Evans Picture Library

20.03. – 12.05.2017



Die Planung

Bereits zum Anfang meiner Ausbildung erfuhr ich, dass man im 2. Ausbildungsjahr die Möglichkeit hat ein Auslandspraktikum zu machen. Sofort war ich von der Idee begeistert. Ich wollte gerne in ein englischsprachiges Land reisen.

Nach einigen Wochen fand für die Interessierten eine Informationsveranstaltung statt. Hier berichteten ehemalige Praktikanten von ihrer Zeit im Ausland. Es wurden die möglichen Reiseländer vorgestellt, sowie weitere Informationen zur Planung des Praktikums gegeben.

Von nun an unterstützte mich meine Lehrerin bei der Planung des Praktikums. Sie gab mir den Tipp mich bei der Mary Evans Picture Library in London zu bewerben. Andere Schüler der Louise-Schroeder-Schule absolvierten dort bereits Praktika und kehrten mit positiven Erfahrungen wieder zurück.

Gesagt, getan – ich schrieb ein Anschreiben und einen Lebenslauf, ließ beides noch einmal von einer befreundeten Englischlehrerin überfliegen und schickte meine Bewerbung kurz vor Weihnachten 2016 ab. Das neue Jahr begann für mich mit tollen Nachrichten, nämlich einer Praktikumszusage! Was habe ich mich gefreut. Im März sollte es nun schon losgehen. Für die weitere Planung blieb also wenig Zeit.

Sofort begann ich mit der Wohnungssuche, die sich allerdings als sehr schwierig herausstellte. Ich sah mich nach Gastfamilien und WGs auf den Webseiten www.spareroom.co.uk und www.homestay.com um. Die ersten Wochen verliefen allerdings erfolglos. Auf Anfragen bekam ich entweder Absagen oder gar keine Antworten. Leider suchten die meisten Familien und WGs Mitbewohner für einen längeren Zeitraum. Mitte Februar wurde ich langsam nervös. Es blieb mir nur noch ein Monat Zeit, um eine Bleibe zu finden. Nach einiger Zeit sprach sich auch im Freundeskreis meiner Eltern das Thema herum, dass ich ein Praktikum im Ausland absolvieren werde und mich zurzeit nach einer Unterkunft umsehe. Wie es der Zufall wollte, hat eine Freundin meiner Mutter einen Freund, der wiederum einen Freund in London hat, welcher eine Wohnung zu vermieten hat. Ich kontaktierte den Bekannten sofort und er machte mir einen Freundschaftspreis. Für die gesamte Wohnung zahlte ich nun unwesentlich mehr, als für ein Zimmer in einer WG.

Hier ist der Link zur Wohnung:

<https://www.airbnb.de/rooms/14275231?location=Islington%2C%20London%2C%20Vereinigtes%20K%C3%B6nigreich&s=uZESWGE>

Ich hatte sowohl bei der Praktikumsplatz- als auch bei der Wohnungssuche unglaubliches Glück. Mir blieb eine Menge Aufwand erspart.

Die Mary Evans Picture Library

Die Mary Evans Picture Library ist eine Bildagentur, auch wenn der Name anfangs anderes vermuten lässt. Sie wurde von Mary und Hilary Evans gegründet, einem Paar, welches eine Liebe für antiquarische Bücher und Bilder hatte. So sammelte sich über die Jahre ein großer Bestand in ihrem Privatbesitz an. 1964 machten sie dann ihr Hobby zum Beruf. So wuchs die Sammlung von historischen Medien weiter und weiter und weiter...

Heute besitzt die Mary Evans Picture Library Fotografien, Bücher, Postkarten, gravierte Stahlplatten, Zeitschriften und vieles mehr aus verschiedensten Jahrhunderten. Die Bildagentur hat aber letztendlich nur einen Nutzen von den enthaltenen Bildern. Hier ein paar Beispielbilder:



Die Nutzungsrechte an den Bildern werden von Kunden aus aller Welt über den Online Katalog gekauft. Verwendet werden die Bilder letztendlich für Zeitschriftenartikel, Werbeanzeigen, Buchcover oder anderen Schnickschnack, wie auf folgendem Foto zu sehen ist.



Das Praktikum

Während meines Praktikums durfte ich die Kollegen in der Digitalisierungsabteilung unterstützen. Genauer gesagt bin ich die Regale von „S“ bis „Z“ durchgegangen. In diesen befanden sich Bilder von Personen, deren Namen mit den genannten Buchstaben beginnen. Ich habe in der Datenbank nachgesehen, ob die Bilder schon hochaufgelöst in der Datenbank sind. Wenn nicht, habe ich die Bilder eingescannt und dann bei Photoshop bearbeitet. Meistens waren sie nur ausgebleicht, weshalb ich lediglich die Farben anpasste. Es kam aber auch vor, dass die Bilder beschmutzt waren oder Ecken fehlten, wie man auf dem Foto sieht:



Mit dem Crop Tool habe ich das Bild dann zuerst ausgeschnitten und so auf den zu bearbeitenden Bereich angepasst. Danach nahm ich mir das Clone Stamp Tool zur Hilfe und kopierte damit eine vollständige Ecke des Bildes in die fehlende Ecke hinein. Zu guter Letzt bearbeitete ich die Flecken des Fotos mit dem Dodge und Burn Tool. Hiermit kann man Schatten und Highlights aufhellen bzw. abdunkeln. So sah dann das Ergebnis aus.



Außerdem habe ich in der Bilddatenbank gearbeitet, also neue Datensätze erstellt sowie vorhandene Datensätze überarbeitet. An einem Tag durfte ich mit auf die „fotofringe“ gehen. Das ist ein jährliches Event bei dem alle Bildagenturen aus Großbritannien die Möglichkeit haben, sich und ihren Bildbestand zu präsentieren. Es war toll die Vielfalt der Bildagenturen zu sehen.

Abschließend kann ich zu meinem Praktikum sagen, dass ich nun fitter beim Arbeiten mit Photoshop bin. Ich habe neue Bearbeitungsfunktionen kennengelernt und einen Blick dafür bekommen, wie man Bilder richtig bearbeitet. Auch beim Umgang mit Datenbanken bin ich nun sicherer und kann eigenständig Datensätze erstellen. Nach einiger Zeit wurden die Aufgaben zwar eintönig, trotzdem bin ich froh mein Praktikum bei der Mary Evans Picture Library gemacht zu haben, denn ich habe mich auf der Arbeit immer wohl gefühlt.

Ich teilte mir ein Büro mit einem sehr netten kommunikativen Kollegen. So sprach ich viel Englisch. In den Mittagspausen kochte immer ein Kollege für die gesamte Mannschaft. Auch ich habe zwei Mal gekocht. Einmal gab es Buletten mit Nudelsalat, den anderen Tag Käsespätzle. Manchmal sind wir nach dem Essen gemeinsam spazieren gegangen. So habe ich den Greenwich Park kennengelernt. Die geringe Anzahl der Mitarbeiter und das Kochen sorgten für eine familiäre Stimmung. Ich habe mich während meines Praktikums nicht wie eine Praktikantin gefühlt, die nur für kurze Zeit bleibt. Ich fühlte mich wie ein fester Teil des Teams.

Meine Freizeit

Unter der Woche habe ich meist nichts Spektakuläres unternommen. Ich habe nämlich immer von 09:30 Uhr bis um 17:30 Uhr gearbeitet, war dann um 18:30 Uhr Zuhause.

An den Wochenenden habe ich unterschiedlichste Dinge unternommen. Ich habe viele Foodmärkte und auch einen Blumenmarkt besucht. Den „Borough Market“, den „Columbia Road Flower Market“ und „The Boiler House Food Hall“ sollte man unbedingt besuchen!

Außerdem bin ich an der Themse entlang gelaufen, habe die Wachablösung am „Buckingham Palace“ gesehen, war im „Tower of London“ und habe eine Hop-on Hop-off Bustour durch die Stadt gemacht.

Für eine Woche habe ich Besuch von meinem Freund bekommen. Wir haben viel unternommen, waren beispielsweise im Pub, in Camden und auf dem „Camden Market“, haben das Musical „42nd Street“ gesehen, waren in einer Bar im 27. Stock und zum Frühstück im „Skygarden“, wo man einen Blick über London hat. Es war eine tolle Woche.

Außerdem bin ich in das „Museum of London“ gegangen, habe Spaziergänge durch den „Regents Park“ und den „Hyde Park“ gemacht, habe den „Piccadilly Circus“, die Oxford und Carnaby Street besucht und bin in Chinatown chinesisch gegessen.

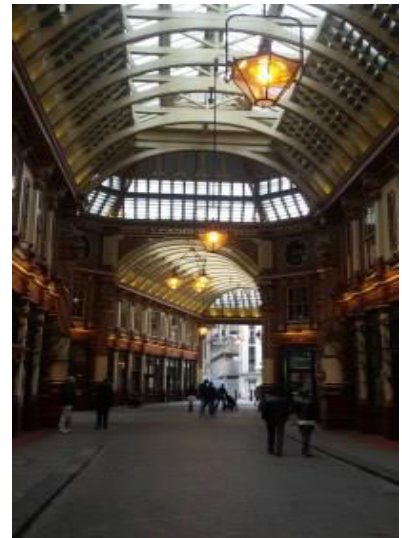
Ich muss sagen, Shoreditch hat mich während meiner Zeit im Ausland am meisten begeistert, weshalb ich auch mehrmals dort war. Klar, die typischen Attraktionen muss man mal gesehen haben. Aber dort tummeln sich halt auch nur die Touristen. Von dem „wahren“ Leben Londons kriegt man dort nur wenig mit.

Shoreditch liegt im East End und war früher die Gegend, die man eher gemieden hat. Heute ist es die Szene-Gegend Londons. Mit Graffiti besprühte Hauswände, Vintageläden und unendlich viele Curryrestaurants und Bars findet man hier.

An meinem letzten Wochenende in London habe ich eine geführte Tour durch die Gegend gemacht. Während der Führung liefen wir durch kleinere Straßen, die man als Tourist wahrscheinlich nicht lang laufen würde und besuchten die bekannte Brick Lane. Wir blieben oft bei großen Graffiti stehen und erfuhren, welche Bedeutungen diese haben. Auch über die Vergangenheit des East Ends wurde einiges erzählt. Man wurde während der Tour auf kleine Dinge aufmerksam gemacht, die man womöglich nie entdeckt hätte.

Weil Bilder manchmal mehr wiedergeben als Worte, folgen nun noch ein paar Fotos aus meiner Zeit in London.







Mein Fazit

Am letzten Samstag kam ich wieder in Berlin an. Das Abenteuer London war also vorbei. Nun habe ich schon wieder einige Tage mit meiner Familie verbringen dürfen und genieße die Zeit mit ihnen unglaublich. Es war toll, zwei Monate in London leben zu dürfen. Am Ende hat mir die Größe und Fülle der Stadt allerdings gereicht und ich bin froh nun wieder im „ruhigen“ Berlin zu sein und meine Liebsten um mich rum zu haben.

Als ich vor zwei Monaten wusste, dass es bald los geht, gingen mir hunderttausend Gedanken durch den Kopf...

... Was ist, wenn ich in London nicht klar komme? Wo kriege ich eigentlich meine Monatskarte her? Was ist, wenn ich mich verfare? Passt mein Koffer in die vollen U-Bahnen? Hoffentlich kommt er überhaupt in London an! Werden meine Kolleginnen und Kollegen mich mögen? Aber was ist, wenn sie mit mir sprechen und ich sie nicht verstehe? Werde ich die Arbeit zu ihrer Zufriedenheit erledigen? Werde ich mich einsam in der Wohnung fühlen? Wie ist es wohl sich eine Stadt alleine anzusehen? Macht das Spaß? – wenn ich jetzt über diese ganzen Gedanken nachdenke, muss ich schmunzeln.

Natürlich ist am Anfang alles fremd. Man muss sich eben erstmal zurechtfinden. Aber, ob man es glaubt oder nicht, es klappt alles und ist total spannend. Man ist am Ende stolz auf sich selbst.

Schlussendlich kann ich sagen, ich habe eine unglaublich aufregende Stadt erkundet und eine schöne Zeit bei der Mary Evans Picture Library gehabt. An meinem letzten Arbeitstag wurde ich herzlich verabschiedet, habe ein Halstuch und eine Tasche sowie eine ganz lieb geschriebene Karte geschenkt bekommen. Ich habe wirklich tolle und aufgeschlossene Kolleginnen und Kollegen kennenlernen dürfen.

Nicht zu vergessen, habe ich mich auch selbst ein bisschen besser kennengelernt. Ich habe erkannt, dass es viel Spaß macht eine Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Man kann zu den Orten fahren, die man interessant findet. Wenn es einem da nicht gefällt, fährt man eben weiter und wenn es dort toll ist, bleibt man eben da.

Ich habe auch gelernt, wie es ist mit mir alleine zu leben. Es ist unglaublich schwer für sich alleine zu kochen und einzukaufen. Man kocht immer für drei Tage, kauft viel zu viel ein und ehe man sich versieht bekommt das Gemüse Haare. Es ist toll, ein Bad und eine Küche ganz für sich allein zu haben. Außerdem kann man immer bestimmen, was man sich heute bei „Netflix“ ansieht, welche Musik man hören will und was abends gekocht wird. Trotzdem habe ich festgestellt, dass ich auf Dauer nicht alleine wohnen möchte. Es war aber wichtig für mich das einmal erlebt zu haben.

Ach so und nicht zu vergessen, habe ich meine englischen Sprachkenntnisse aufgefrischt und mein Vokabular um einiges erweitert. Vor allem habe ich gelernt, dass man sich nur trauen muss Englisch zu sprechen. Es ist toll, wenn man merkt, dass die Leute einen verstehen.

Alles in allem war meine Zeit im Ausland eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich bin unglaublich dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe und froh, dass ich sie auch ergriffen habe. Jeder, der die Möglichkeit hat ein Auslandspraktikum zu machen, sollte es tun, denn wann bekommt man nochmal die Chance?